Being myself

You can't break my stride || SasuSaku [?] ||

Von SongToMyself

Kapitel 1: "Im Sexil."

Sakura hatte keine Ahnung, wie sie sich an die ständige Lärmbelästigung am Abend in ihrem Wohntrakt gewöhnt hatte. Vielleicht hatte sie das auch gar nicht, es fiel ihr nur immer leichter, die laute Musik und das Geschrei einfach zu überhören. Ino indessen war am späten Abend eigentlich nie im Zimmer. Sakura vermutete, dass sie entweder sonst wo im Haus war oder draußen, in irgendeinem Club. Somit schloss sie sich den nächtlichen Aktivitäten der anderen Studenten nicht an, sondern löschte immer frühzeitig das Licht. Zum Glück war in letzter Zeit kein sturzbetrunkener Idiot mehr auf ihr Zimmer gekommen, weil er es mit dem Bad verwechselte. Außer Ino, aber die ignorierte Sakura sowieso.

Leise seufzte sie und versuchte sich wieder dem Unterricht zuzuwenden. Französisch. Sie mochte die Sprache und eigentlich hatte sie nie Probleme mit ihr gehabt, doch dieser Professor Pearlstein tat in seinen Lektionen nichts anderes, als ihnen aus französischsprachigen Liebesromanen vorzulesen, die er offenbar für höhere Literatur hielt. Nur hin und wieder bezog er die Schüler selbst mit ein, in dem er sie beauftragte, die eben gelesenen Textstelle zu übersetzten. Fehlerfrei natürlich. Sakura hatte er schon zweimal drangenommen und beides Mal hatte sie die Aufgabe bewältigen können, was ihr einen überraschten Blick von ihm und auch einigen anderen Studenten eingebracht hatte. Sie war selbst ein bisschen perplex darüber, schließlich zollte sie seinem Unterricht nicht gerade die volle Aufmerksamkeit.
In diesem Moment legte Pearlstein wieder einer seiner Pausen ein und ließ seinen Blick prüfend über die vielen Gesichter schweifen, um denjenigen herauszupicken, der so aussah, als ob er die Aufgabe sicher nicht lösen konnte. Endlich schien er sich für jemanden entschieden zu haben und sein schmaler Mund verzog sich zu einem unheilvollen Lächeln.
„Nun, Mr. Uzumaki, lassen sie uns doch Mal hören, wie gut sie die französische Sprache beherrschen.“
Sakura drehte sich in die Richtung um, in die der Professor unentwegt starrte und in ihr Blickfeld schob sich ein großer, blonder Kerl auf dessen Gesicht eindeutig abzulesen war, dass ihm das alles mehr als unangenehm war.
„Also“, begann er stockend, „die beiden sind da in diesem Restaurant und-“, doch er unterbrach sich selbst und zuckte nichtssagend mit den Schultern. „Keine Ahnung, Professor.“

Die rosahaarige zog verwundert die Augenbrauen zusammen. Warum hatte er plötzlich aufgehört zu reden? Dass war doch wirklich richtig gewesen, was er da hatte sagen wollen. Doch er log und ließ es auf einen giftigen Blick von Professor Pearlstein ankommen. Doch plötzlich fiel Sakura auf, neben welchen Schülern der blonde saß. Sie alle waren recht groß, muskulös und saßen alle äußerst gelangweilt auf ihren Stühlen. Einer hielt sich gerade noch so an der Lehne fest, dass er nicht vom Sitz herunterrutschen konnte und mit dem Hintern auf dem Boden landete, womit er sich zweifellos lächerlich gemacht hätte. Es machte Klick in ihrem Kopf und sie begriff, warum der andere plötzlich einen Gang zurückgeschaltet hatte. Sie war offensichtlich in einer Klasse gelandet, in der sich auch die Basketballer des Universitätsteams aufhielten.
In der University of Washington gab es viele verschiedene Sportteams. Die Spielfelder für die Sportarten nahmen fast die Hälfte des gesamten Campus ein. Es gab ein Basketball-, Football-, Lacrosse und keine Ahnung noch was für Teams. Doch sie alle hatten den Namen Husky gemeinsam. Und dieser blonde Kerl schien ein Sportler zu sein, wahrscheinlich, wegen seiner Größe, ein Basketballer.
Sakura stöhnte. Kein Wunder stellte sich der andere absichtlich dumm. In der Gegenwart seiner Kumpels konnte er nicht den Schlaumeier heraushängen lassen, weil sie sonst den Respekt vor ihm verlieren würden.
Wahrscheinlich war diese Klasse „sportlerfreundlich“, was so viel hieß, dass die Professoren diesen Kerlen ziemlich viel durchgehen ließen. Wie zum Beispiel einen Aufsatz, der ganz bestimmt nicht von der Person stammen konnte, die ihn abgegeben hatte, sondern von einem so genannten Tutor, die dafür da waren, den viel beschäftigten Sportlern gute Noten zu bescheren. Ein schmutziges Geschäft und Sakura wandte sich missbilligend wieder von dem blonden ab. Warum hatte sie bloß in so eine Klasse kommen müssen?

Nach der Stunde verließ sie jedoch ein wenig besser gelaunt das Gebäude. Sie hatte noch mit Professor Pearlstein gesprochen und ihn gefragt, ob es vielleicht möglich sei, dass sie die Klasse wechseln könnte. Der andere hatte sich begeistert gezeigt und ihr versprochen, sich mit seinem Kollegen zu unterhalten. Sie war wirklich erleichtert darüber, dass sie vielleicht die Chance bekommen würde, weitere Stunden mit diesen unterbelichteten Sportleridioten zu vermeiden.
Sie befand sich nun auf einem großen Platz namens The Quad, der so genannt wurde, weil fünf der größten Gebäude der Universität an ihn grenzten. Sie liebte diesen Ort, vor allem wegen den großen Kirschblütenbäumen und den breiten, gepflasterten Wegen. Sie war ein bisschen erschrocken gewesen, als ihr jemand erzählt hatte, dass die Bäume schon bald das Ende ihrer natürlichen Lebensspanne erreichen würden. Allerdings hatte sie sich gleich wieder beruhigt, denn die Bäume würden eindeutig wieder durch neue ersetzt werden.
Unerwartet tippte ihr jemand auf die Schulter und sie drehte sich auf dem Absatz um. Vor ihr stand dieser Uzumaki aus ihrem Französischunterricht. Er kratze sich verlegen am Hinterkopf und schien sich nicht sicher zu sein, was er nun sagen sollte. Sie zog die Augenbrauen zusammen.
„Was ist?“, fragte sie und konnte einen leicht ungeduldigen Unterton in ihrer Stimme nicht verbergen. Das holte den anderen offensichtlich wieder aus seiner Trance.
„Ich bin Naruto Uzumaki. Wir sind zusammen im Französisch.“
Er streckte ihr seine Hand hin und sie ergriff sie nach kurzem zögern. Sein Händedruck war kräftig, jedoch nicht so, dass es ihr weh tat. Sie lächelte leicht. Vielleicht war er ja

doch kein so schlechter Kerl und sie hatte etwas zu vorschnell über ihn geurteilt, weil er ein Sportler war. Dabei beschwerte sie sich doch immer, wenn andere Leute solche Vorurteile hatten.
„Sakura Haruno.“, meinte sie und löste den Handschlag wieder auf. Er schien ein wenig erleichtert zu sein, dass sie sich nicht einfach umgedreht und davongegangen war.
„Ist das dein erstes Semester hier an der Uni?“, fragte er und ihr war nicht ganz klar, ob er sich wirklich dafür interessierte oder sonst nicht wusste, wie er ein Gespräch beginnen sollte. Sie nickte und wartete darauf, was er darauf antworten würde.
„Soll ich dich ein bisschen herumführen? Natürlich nur, wenn du Zeit hast.“
Sakura zögerte. Sie war froh über ein solches Angebot, vor allem, da sie sich hier wirklich noch nicht auskannte und es ihr peinlich war, jeden Morgen mit einer Karte des Campus ihr Wohnhaus zu verlassen. Aber sie kannte diesen Naruto erst seit ein paar Minuten, wobei von kennen noch nicht wirklich die Rede sein konnte. Doch im Grunde genommen kam er wirklich sehr sympathisch rüber.
„Das wäre nett von dir. So um die fünf hätte ich Zeit.“
Naruto begann zu grinsen.
„Ok, dann treffen wir uns am besten hier, oder?“
Sie stimmte ihm zu und verabschiedete sich dann, um in Richtung eines Cafés davonzugehen, in dem sie bis jetzt immer ihr Mittagspause verbracht hatte.

Es war nun schon um die sieben, als es so schien, als hätte Naruto seine Führung endlich beendigt. Sakura hatte sich tatsächlich mit ihm getroffen, auch wenn sie hin und wieder einige Bedenken gehabt hatte. Doch eigentlich war der Nachmittag ganz vergnüglich gewesen, auch wenn sie mehr von den Spielfeldern als vom restlichen Campus gesehen hatte. Gerade standen sie vor dem Eingang des Basketballstadions, ein riesiger Komplex aus Eisen, der mit seinen Schrägen Zuschauertribünen den Eindruck einer Schüssel erweckte, deren Boden das Spielfeld war.
„Eigentlich würde so ne richtige Führung ein paar Stunden mehr dauern, was?“, meinte Naruto nun und strich sich ein paar blonde Haarsträhnen aus seinem Gesicht. Sakura nickte und überlegte, ob sie ihn wirklich darauf ansprechen sollte. Schließlich tat sie es.
„Warum hast du in Französisch Professor Pearlsteins Frage nicht beantwortet? Du wusstest doch, was er uns da vorgelesen hatte.“
Der andere biss sich nervös auf die Unterlippe. Das Thema schien ihm unangenehm zu sein, weswegen er auch nicht gewillt war, ihre Frage zu beantworten. Doch sie bohrte weiter nach.
„Hattest du etwa Angst, dass deine Kumpels den Respekt vor dir verlieren, wenn sie herausfinden, dass du nicht ein bisschen mehr im Kopf hast als nur Stroh? Ich versteh das nicht. Warum müssen Sportler immer dieses Klischee von dummen Anabolika-Trotteln erfüllen?“
Schweigen herrschte. Doch Sakura war noch nicht fertig.
„Du hast um einiges mehr auf dem Kasten, als alle deine ach so coolen Freunde zusammen. Warum fängst du nicht mit einem Philosophiekurs oder etwas ähnlichem an? Mach endlich was aus dir, sonst wirst du es eines Tages bereuen, wenn du ohne einen Vertrag mit einem Profiteam dastehst und keine Ahnung hast, was du nun machen sollst.“
Mit diesen Worten drehte sie sich um und entfernte sich rasch von ihm, ohne sich

noch einmal nach ihm umzudrehen. Sie hoffte nur, dass er sich über ihre Worte ein wenig Gedanken machen würde.

Sie lag in ihrem Bett, die Decke bis hoch an ihr Kinn gezogen und versuchte einzuschlafen, was ihr jedoch absolut nicht gelingen wollte. Wieder einmal dröhnte laute Musik durch das Wohnhaus und heute fiel es ihr besonders schwer, einzuschlafen. Sie hatte irgendwie Angst davor, Naruto noch einmal zu begegnen. Vielleicht war sie zu weit gegangen und er war nun wütend auf sie.

Ach, ich sollte mir keine großen Gedanken mehr darüber machen, schoss es ihr durch den Kopf, ich werde ihn wahrscheinlich eh nicht mehr wiedersehen, wo ich nun doch einen anderen Französischkurs besuchen kann.

Unruhig drehte sie sich auf die andere Seite. Plötzlich wurde die Tür zu ihrem Zimmer aufgerissen und sie richtete sich auf, als sie Inos Stimme erkannte. Die blonde kicherte leise vor sich hin. Nur schon daran war zu erkennen, dass sie total dicht war. Sakura drehte sich zu ihr um, erstarrte jedoch, als sie sah, dass die andere nicht alleine war. Ein Junge war bei ihr, mit verstrubbelten braunen Haaren, den sie noch nie gesehen hatte.
Auch Ino hatte sie nun bemerkte.
„Sakura, verschwinde.“, meinte sie, währen sie versuchte, den anderen durch die Unordnung am Boden zu ihrem Bett zu führen.
„Aber-“, begann Sakura, wurde jedoch unterbrochen.
„Ich hab gesagt, du sollst verschwinden. Verzieh dich in den Aufenthaltsraum.“
Die rosahaarige wollte erneut wiedersprechen, gab es jedoch auf, kletterte aus ihrem Bett und verschwand lautlos aus Zimmer und machte die Tür hinter sich zu. Ein wenig verloren stand sie nun auf dem Gang herum. Hier draußen war die Musik sogar noch lauter und sie erkannte den Song sogar. In ihrer alten High School hatten einige Jungs dieses Lied rauf und runter gehört. Sakura hasste es. Sie möchte Hip Hop im Allgemeinen nicht.
Barfuß tapste sie die kalte Steintreppe hinunter und wandte sich nach links. Keine Minute später fand sie sich im Aufenthaltsraum wieder, in dem sich nicht viele Leute aufhielten. Ein knutschendes Pärchen saß in einer Ecke und bemerkte sie nicht. Zu sehr waren sie damit beschäftigt sich gegenseitig ab zu schlabbern. Außer den beiden war noch ein Mädchen anwesend. Sie hatte schwarze, kurze Haare die merkwürdigerweise einen leichten blauen Schimmer auswiesen. Sie trug einen langen, hellblauen Pyjama und hatte ein Buch in der Hand, dass Sakura als eines von Jane Austen erkannte. Sie zögerte kurz, ging dann jedoch auf die Fremde zu und setzte sich neben sie auf das Sofa. Nervös griff sie nach einem Modeheft, das auf dem Tisch vor ihr lag und schlug es auf, wobei sie nicht wirklich an dessen Inhalt interessiert war.
„Na, auch im Sexil?“, wurde sie überraschend von der anderen gefragt, die ihr Buch zur Seite gelegt hatte und sie interessiert musterte.
Sakura war verwirrt.
„Sexil?“, meinte sie perplex und starrte die andere an. Diese setzte auch sogleich zu einer Erklärung an, als sie begriff, dass die rosahaarige keine Ahnung hatte, wovon sie sprach.
„Deine Zimmergenossin hat dich wohl auch rausgeschmissen, weil sie mit ‘nem Typen zusammen ist, oder?“

Nun verstand sie und nickte, wobei sie leicht rot wurde. Irgendwie war ihr die Ganze Situation reichlich unangenehm.
„Mir passiert das öfters. Es wäre längst nicht so schlimm, wenn es nicht immer wegen meinem eigenen Cousin wäre.“ Sie seufzte. Dann fiel ihr etwas ein. „Ich bin übrigens Hinata Hyuuga.“
Auch Sakura stellte sich vor, doch dann herrschte wieder schweigen. Doch schließlich kam doch noch ein Gespräch zustande.
Sakura erfuhr, dass Hinata aus Redmond kam und, wie sie ebenfalls, nun ihr erstes Semester absolvierte. Ihr Vater war Inhaber einer großen Computerfirma. Sie hatte ebenfalls noch einen Cousin namens Neji, der Grund, warum sie fast jede Nacht im Aufenthaltsraum verbrachte. Dieser hatte nämlich etwas mit Hinatas Freundin TenTen, die sie schon ewig kannte, da diese auch aus Redmond kam.
„Ich weiß auch nicht, warum sie mit ihm schläft.“, meinte die schwarzhaarige nachdenklich. „Mir hat sie immer gesagt, dass sie ihn hasst. Aber irgendwie kommt sie einfach nicht von ihm los.“
Stille trat ein und die beiden Mädchen hingen ihren Gedanken nach.
„Kennst du jemanden von hier schon länger?“, fragte Hinata neugierig. Sakura schüttelte traurig den Kopf.
„Mein einziger Freund aus der High School ist nach New York um zu studieren. Bis jetzt hab ich auch noch keine Freunde gefunden.“
„Ich auch nicht so wirklich.“, meinte Hinata bedrückt. „Natürlich ist da TenTen, aber wegen der Sache mit Neji streite ich mich häufig mit ihr.“
Sakura war sich nicht sicher, ob sie das er andere nun sagen sollte. Auf der einen Seite kamen sie aus vollkommen verschiedenen Welten, auf der anderen waren sie beide alleine, mit niemandem, dem sie sich wirklich anvertrauen konnten.
„Ich finde dich sehr sympathisch.“
Hinata blickte sie an und brachte ein fröhliches Lächeln zustande.
„Ich dich auch.“

[Silents Aftertalk]

Hallo!

Das erste Kapitel ist also hiermit beendet! Ich hoffe es hat euch gefallen! Einen großen Dank an meine Kommentarschreiber. Ich habe mich sehr darüber gefreut.
euch allen eine Packung Kekse in die Hand drückt

Bis denne!
Eure
Silent ^.^/)